

14.10.2022

ICD-11 und Persönlichkeitsstörungen

Prof. Dr. med. Stephan Doering, Klinik für Psychoanalyse und Psychotherapie, Medizinische Universität Wien

Die ICD-11 wird unsere Gewohnheiten hinsichtlich der Persönlichkeitsstörungen radikal verändern. Am Beginn steht in Zukunft eine dimensionale Schweregradbestimmung anhand der Persönlichkeitsfunktion, die auf der traditionellen psychodynamischen Strukturdiagnostik aufbaut, wie sie zum Beispiel aus der Operationalisierten Psychodynamischen Diagnostik (OPD-2) bekannt ist. In einem zweiten Schritt können fünf Persönlichkeitszüge diagnostiziert werden – hier finden wir die geläufigen „big five“ wieder. Nur die Borderline Persönlichkeitsstörung hat „überlebt“ und kann nun im Sinne der klassischen DSM-5-Kriterien diagnostiziert werden – nicht zuletzt, um an einige Jahrzehnte der Forschung und an klinisch gut Etabliertes anknüpfen zu können. All das wird anfangs ein wenig Mühe machen, belohnt uns aber durch die eingepreiste Strukturdiagnose.